

Die Politische Bildung erhält Rückenwind

Ein Kommentar zu den neuen Thesen der Expertengruppe von SBFI und EDK



Martin Pryde

Lehrer für Geschichte und Philosophie an der Kantonsschule Schaffhausen, Präsident des Vereins Schweizerischer Geschichtslehrerinnen und -lehrer (VSGS), Mitglied der Expertengruppe «Politische Bildung».



Valentin Schönherr

Lehrer für Geschichte an der Kantonsschule MNG Rämibühl in Zürich und Vizepräsident des Vereins Schweizerischer Geschichtslehrerinnen und -lehrer (VSGS).

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) wurde vom Bundesrat aufgefordert, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) Thesen zur Politischen Bildung (PB) zu erarbeiten. Diese sollen für die ganze Schweiz erstmals ein breit abgestütztes Verständnis bieten, was unter PB zu verstehen sei. Gleichzeitig sollen die Thesen als Orientierungsrahmen für eine zukünftige RLP-Revision dienen.

Greta Thunberg, die Fridays for Future und die letzten Wahlen haben gezeigt: Junge Menschen sind derzeit stark politisiert. Auch wenn einzelne von gutem Unterricht in Politischer Bildung profitiert haben mögen – flächendeckend ist das wohl nicht der Fall. Ganz im Gegenteil, in der Schweiz gehen die pädagogischen Vorstellungen über Inhalte und Ausrichtung der Politischen Bildung bisher noch weit auseinander. So hält ein Bericht der Universität Bern letztmals im Jahr 2016 fest, dass zwar die PB im RLP sehr gut verankert und nicht die *Verankerung* das Problem ist.¹ Wohl aber, aufgrund des Bildungsföderalismus und der Kantonshoheit, was denn als *Inhalt* der PB verstanden und in den Lehrplänen ausformuliert ist. So findet die PB teilweise

auch heute noch als rein faktenorientierte Staatskunde (Institutionenkunde) statt. Um dieses Problem endlich anzugehen, tagte 2018/19 unter der Leitung von EDK und SBFI eine Expertenkommission mit Beteiligung des VSG und einigte sich auf fünf Thesen. Darin

- wird die Politische Bildung (PB) als Teil lebenslangen Lernens, insbesondere aber als Aufgabe der Sekundarstufe II definiert (These 1),
- werden als Ziele der PB genannt: Erwerb von Fachwissen, Förderung der Analyse-, Urteils- und Handlungsfähigkeit auf der Basis demokratischer Grundwerte, Motivierung zur politischen Partizipation (These 2),
- wird festgehalten, dass alle Dimensionen des Politischen (Polity, Policy, Politics)² Gegenstand des Unterrichts sind (These 3),
- werden die Grundsätze des Beutelsbacher Konsenses (Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot, Schülerorientierung)³ bekräftigt und wird die Notwendigkeit fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Ausbildung der Lehrpersonen festgehalten (These 4),
- werden die Schulleitungen und die Schulen insgesamt verpflichtet, die Politische Bildung zu unterstützen und die notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen (These 5).

¹ Staatskundeunterricht auf der Sekundarstufe II – Eine Bilanz. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3751 Josiane Aubert, Bern, 2016. Politische Bildung auf Sekundarstufe II. Eine Bilanz. Expertenbericht im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. (<https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/aktuell/medienmitteilungen.msg-id-62436.html>)

² Die **Dimension des Politischen Handlungsrahmens (Polity)** umfasst Form und Struktur des Politischen und bezieht sich auf institutionelle Aspekte. Diese Dimension entspricht oft dem gängigen Verständnis von Staatskundeunterricht und Institutionenlehre. Die **inhaltliche Dimension (Policy)** umfasst die Inhalte politischer Auseinandersetzung sowie Aufgaben und Ziele, welche politische Akteure formulieren oder realisieren wollen. Sie zielt auf die inhaltliche Problemlösung von Interessen- und Zielkonflikten in verschiedenen Politikbereichen (bspw. Gesundheitspolitik, Sicherheitspolitik) ab. Die **prozessuale Dimension (Politics)** fokussiert auf Prozesse wie politische Verfahren und untersucht Willens- und Entscheidungsbildungsprozesse jener, die am politischen Geschehen beteiligt sind.

³ Mit dem **Überwältigungs- bzw. Indoktrinationsverbot** ist gemeint, dass es nicht erlaubt ist, den Schüler – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. Unter **Kontroversitätsgebot** wird verstanden, dass diejenigen Inhalte, welche in Wissenschaft und Politik kontrovers sind, auch im Unterricht kontrovers erscheinen müssen. Die **Schülerorientierung** verlangt abschliessend, dass die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden müssen, eine politische Situation und ihre eigene Interessenslage zu analysieren, sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne der eigenen Interessen beeinflussen zu können.



<https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/bildungsraum-schweiz/bildungszusammenarbeit-bund-kantone/weitere-koordinationsbereiche.html>

Diese Thesen sollen schweizweit als Referenzdokument dienen, insbesondere für künftige Revisionen der Rahmenlehrpläne im Bereich der PB. Adressaten sind mit entsprechenden Aufgaben befasste Behörden und Gremien – und selbstverständlich die unmittelbaren Akteure der Politischen Bildung. Die Frage der konkreten Umsetzung berühren die Thesen aber explizit nicht.

Das Ergebnis der Expertenkommission, die sehr offen diskutierte, ist sicher kein völlig neues Konzept der PB. Aber es ist gelungen, einen Konsens zwischen divergierenden Positionen herzustellen, der viel mehr ist als nur der kleinste gemeinsame Nenner. Innovativ sind mindestens drei Aspekte, die bis heute noch längst nicht landesweit verankert sind:

- Die Grundsätze des Beutelsbacher Konsenses (Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot, Schülerorientierung) stellen ein «Essential» der Politischen Bildung

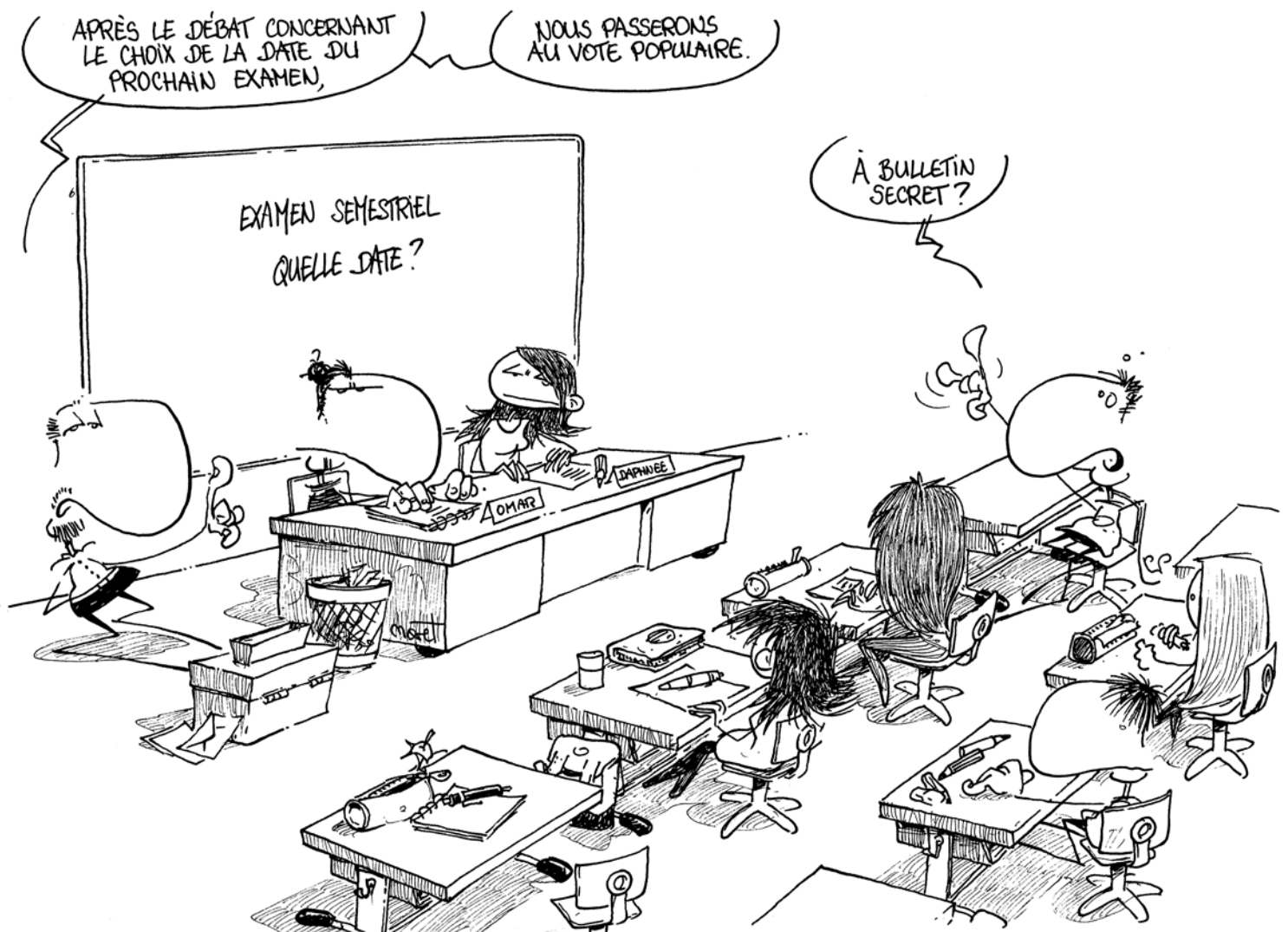
dar. Nicht zuletzt haben sie grosse praktische Bedeutung für die konkrete Unterrichtsgestaltung, weil sie für didaktische und methodische Entscheidungen einen verlässlichen Orientierungsrahmen bieten. Dies bedeutet auch eine längst überfällige Absage an einen falsch verstandenen «neutralen» Unterricht.

- Als Ziele der Politischen Bildung werden neben dem unverzichtbaren Erwerb von Fachwissen die Analyse-, Urteils- und Handlungsfähigkeit sowie die Motivation zur politischen Partizipation genannt. So ist eine sachgerechte Ausgewogenheit gegeben, die der Politischen Bildung an der Sekundarstufe II Glaubwürdigkeit und Relevanz verschafft.
- Politische Bildung ist an den Fachunterricht gebunden und erfordert eine fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung der Lehrpersonen. Zugleich wird sie als Bildungsinhalt auf der Ebene der Klasse und der Schule verstanden. Die Lehrpersonen stehen damit

in der Pflicht, qualitativ hochstehenden Politikunterricht anzubieten und ausserunterrichtliche Formen politischen Nachdenkens und Handelns zu initiieren und zu begleiten.

Auch wenn die streikenden, diskutierenden und wählenden Jugendlichen heute etwas anderes nahelegen scheinen: Die Schweiz braucht eine wirksame und in den Grundsätzen *schweizweit* akzeptierte Politische Bildung auf der Sekundarstufe II. Nachdem die Zuordnung im RLP klar erfolgt und eine inhaltliche Definition der PB erreicht ist, sind die Grundlagen vorhanden. Der Erfolg hängt nun von der gelingenden Umsetzung ab.

Martin Pryde, Valentin Schönherr



Thesen der Expertengruppe zur Politischen Bildung auf Sekundarstufe II

These 1

Politische Bildung ist insbesondere eine Aufgabe der Sekundarstufe II.

- Sie ist in den Rahmenlehrplänen auf Sekundarstufe II verankert – abgestimmt auf die sprachregionalen Lehrpläne der obligatorischen Schulstufe – und bleibt im Sinne des lebenslangen Lernens nach Abschluss der Sekundarstufe II wichtig.
- Sie ist in den Lehrplänen in den geeigneten Fachgebieten explizit verortet und wird darüber hinaus als Bildungsinhalt auf Ebene der Klasse oder Schule verstanden.
- Politische Bildung ist Teil eines integralen Bildungsverständnisses, in welchem das formale Bildungssystem mit Akteuren der informellen und non-formalen Bildung in Verbindung steht.

These 2

Politische Bildung trägt zur Gesellschaftsreife bei und stärkt die politische Handlungskompetenz. Sie fördert die Analyse-, Urteils- und Handlungsfähigkeit der Jugendlichen in politisch geprägten Situationen und motiviert zur politischen Partizipation. Die Jugendlichen erwerben Fachwissen, lernen demokratische Grundwerte kennen und wertschätzen. Sie reflektieren das Verständnis von Politik in verschiedenen Kontexten.

These 3

Politische Bildung umfasst unter anderem gesellschaftliche, ökonomische, kulturelle, ökologische, ethische und rechtliche Aspekte.



Thesen zur politischen Bildung:
Link d: <https://edudoc.ch/record/207153>

Politische Bildung setzt sich inhaltlich mit allen Dimensionen des Politischen auseinander:

- die Dimension des politischen Handlungsrahmens (Prinzipien, Grundrechte, Rechtsordnung, Organisationen, etc. – Polity)
- die inhaltliche Dimension (Inhalte politischer Auseinandersetzungen über Ziele und Aufgaben oder die Art und Weise der Aufgabenerfüllung – Policy)
- die prozessuale Dimension (Willens- und Entscheidungsbildungsprozesse – Politics)

These 4

Lehrpersonen initiieren und begleiten die kompetenzorientierte Politische Bildung und sensibilisieren für politische Themen. Sie achten darauf, dass Politische Bildung im schulischen Kontext und insbesondere im Unterricht auf Indoktrination verzichtet, gesellschaftlich kontrovers diskutierte Themen auch kontrovers wiedergibt, sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiert und deren eigene Meinungsbildung ermöglicht.

Die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen beinhaltet eine fachwissenschaftliche und fachdidaktische Bildung.

These 5

Die Schulleitung unterstützt die Politische Bildung und stellt entsprechende Gefässe und Ressourcen zur Verfügung. Die Schulen fördern eine die Politische Bildung unterstützende Kultur und ermöglichen eine angemessene Beteiligung der Jugendlichen wie Lehrpersonen.



Educazione alla cittadinanza al livello secondario II: tesi del gruppo di esperti
Link i: <https://edudoc.ch/record/207154>



Investieren Sie in sich selbst.
Suchen, finden und buchen Sie
Ihre Weiterbildung auf



www.webpalette.ch